

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Bei der Masse der Verletzten waren hierfür umfassende Vorbereitungen und großzügige Organisationen notwendig. Und da zeigte sich vor allem die deutsche Gründlichkeit! Schon wenige Monate nach Ausbruch des Krieges entstanden die orthopädischen Lazarette des Hinterlandes; Fachärzte für Orthopädie wurden aus der Front zurückberufen, und sie, die im Frieden nur mit „Dienstuntauglichen“ sich befaßt hatten, entfalteten, jetzt an die rechte Stelle gesetzt, ihre segensreiche Tätigkeit; die Krüppelheime öffneten ihre Pforten und stellten ihre Einrichtungen, die bisher den verkrüppelten Kindern gedient hatten, den verwundeten Soldaten zur Verfügung. In kurzer Zeit hatte man an dem reichen Material, das zu bewältigen war, Erfahrungen gesammelt, die es erlaubten, an die Ärzte, die die Verwundeten zur ersten Behandlung überwiesen erhielten, Richtlinien bekanntzugeben, worauf, um vermeidbaren Schäden vorzubeugen, in bezug auf die spätere Funktion, namentlich beim Anlegen immobilisierender Verbände, Rücksicht zu nehmen sei. So wurde Einspruch erhoben gegen das Herunterhängenlassen des Fußes bei allen auch höher sitzenden Verletzungen des Beines, gegen die Beugung im Hüftgelenk, namentlich wenn es sich um Amputationsstümpfe handelt, ferner gegen das Anbandagieren des Oberarmes an den Körper bei Armverletzungen, ausgenommen für den ersten Transport, weil gerade diese Stellungen sehr rasch zur dauernden und schwer zu beseitigenden Feststellung (= Kontraktur) des Gliedes in dieser für den späteren Gebrauch höchst ungeeigneten Lage führen. Man betonte überhaupt die Maßnahmen, die dem Entstehen von Kontrakturen entgegenarbeiten sollten, und erhob energische Einsprache gegen die Verwendung des einseitigen Zirkelschnittes bei Amputationen, weil er nie primär tragfähige Stümpfe lieferte und fast immer Nachoperationen erforderte.

Das Mißverhältnis zwischen den wenigen vorhandenen Orthopäden und den unzähligen Verwundeten ließ es erwünscht erscheinen, daß alle bei den Truppen eingeteilten Orthopäden zurückberufen wurden; denn nicht dort, wo in rastloser Arbeit immer neue Patienten, so gut es die äußeren Verhältnisse erlauben, versorgt werden müssen, um wieder neuen Platz zu machen, kann die Hauptarbeit des Orthopäden geleistet werden, sondern erst dort, wohin die Verwundeten nach Abheilung ihrer Wunden zur Nachbehandlung übergeben werden, in besonders eingerichteten Lazaretten, wo neben der nötigen Zeit auch die notwendigen Behelfe zur Verfügung stehen. Dabei soll natürlich nicht vergessen werden, daß sich bereits während der Wundheilung durch geeignete Maßnahmen, und zwar viel leichter als später, Erfolge erzielen lassen, die einen wesentlichen Teil der orthopädischen Nachbehandlung erübrigen. Dort hat die Orthopädie Großes geleistet, zahllose Soldaten (70 bis 80 %) wieder frontdienstfähig gemacht und jene, deren Verletzungen derart waren, daß sie nicht mehr dienstfähig werden konnten, wenigstens für das praktische Leben wieder arbeitsfähig, also sozial geheilt entlassen. Der dazu notwendige Fortschritt im Bau der Prothesen ging Hand in Hand damit mächtig vorwärts. Es war nun nicht immer möglich und tunlich, den Bedarf an Orthopäden im Hinterlande durch Zukommandierung zu decken; daher mußten auch für den Nicht-orthopäden die wichtigsten orthopädischen Grundsätze und Forderungen in kurzer und leicht faßlicher Form zusammengefaßt und herausgegeben werden. So erschien als dritter Teil des Taschenbuches des Feldarztes von Lange-Trump (München